

Einbringung des Haushaltsplanentwurfes 2017 von Oberbürgermeister Bernhard Ilg

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ilg, bringt mit folgender Rede den Haushaltsplanentwurf 2017 der Stadt Heidenheim ein:

(Es gilt das gesprochene Wort)

„Auf dem Weg in die digitale Stadtgesellschaft“

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Einleitung

Waren die Vorbereitungen und die Beratungen des letzten Haushaltsplanes von der sogenannten Flüchtlings- und Einwanderungskrise geprägt, so ist es nun der Terror, der sich über den Globus spannt und der Amok, der vor keiner Kommune halt zu machen scheint.

Die Gebietskörperschaften konnten den Strom der Asylsuchenden aufnehmen; die viel größere Herausforderung ist die Integration derer, die hier bleiben. Wir müssen dabei diejenigen ernst nehmen, die sich sorgen und ängstigen. Dazu gehört auch zu akzeptieren, nicht jeden in unseren Kulturkreis aufnehmen zu können. Wir müssen gleichzeitig entschieden denen gegenüber treten, die Krisen für nationalistische und rassistische Zwecke missbrauchen. Vor allem aber müssen wir das tun, was wir persönlich und als Gemeinwesen zu leisten im Stande sind.

Für die Stadt Heidenheim werden wir unserem Auftrag zur Anschlussunterbringung gerecht. Zu dieser Aufgabe gehört auch, dass wir auf einem Teil der Mietkosten sitzen bleiben. Mit anderen Aufgabenträgern wurde ein Integrationszentrum aufgebaut, das Modellcharakter hat. War der schnelle Aufbau eine komplexe Aufgabe, so ist die Integration wie gesagt die eigentliche Herausforderung.

Für die Stadt lag die Federführung zunächst bei der Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement. Verstärkung erfolgt nun mehr durch eine befristete Integrationsstelle beim Fachbereich 3. In sogenannten Vorbereitungsklassen, in Kursen der Volkshochschule und mit Sprachhilfe werden weitere Leistungen erbracht. Immer mit finanziellen Aufwendungen, für die wir keinen oder nicht umfänglichen Ersatz bekommen. All dies bliebe Stückwerk ohne das vielfältige Ehrenamt. Ich wiederhole den Dank an diese Frauen und Männer gerne. Sie leisten einen hohen gesellschaftlichen Beitrag.

Zu unserem „Kerngeschäft“ gehört der Hoch- und Tiefbau. Es ist gut und sollte der Rede wert sein, so viele unterschiedliche Baustellen bedienen zu können, wie dies in Heidenheim geschieht. Da lassen sich Behinderungen und Umwege leider nicht vermeiden – wir können hier nur um Verständnis werben. Mit dem Nachtragshaushalt haben wir einmal mehr unterstrichen, dass wir viele öffentliche Einrichtungen und Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge gleichzeitig bedienen. Selbstverständlich ist dies nicht und nur mit einer ausreichenden Finanzausstattung zu stemmen. Zur kommunalen Daseinsvorsorge gehören soziale Einrichtungen, Sport- und Veranstaltungsstätten sowie kulturelle Einrichtungen. An der Spitze ist der Schlossberg zu nennen, der mit seinen Veranstaltungsorten die gesellschaftliche Mitte der Region Ostwürttemberg abbildet. Auch hier kann die Entwicklung noch nicht abgeschlossen sein. Denken wir an den Sport oder neue Herausforderungen wie den Wohnungsbau im Klinik-Areal.

Rückblick 2016

Dieses zu Ende gehende Jahr 2016 war einmal mehr so vielfältig, wie kommunales Geschehen nur sein kann. Ein OB wurde verpflichtet und ein Landtag neu gewählt. An 70 Jahre Gemeinderat wurde gleichzeitig wie an 25 Jahre Partnerschaft mit Döbeln erinnert. Die umfangreich sanierte Aussegnungshalle wurde eingeweiht und die städtische Bibliothek feierte Richtfest. Die Wilde Welle wurde zum Brenzpark-Jubiläum fertiggestellt und das Integrationszentrum seiner Bestimmung übergeben. Abgeschlossen wurde die Generalsanierung der Eugen-Gaus-Realschule mit einem Volumen von über 6 Mio. Euro. Wieder konnten zahlreiche Feste gefeiert werden, aber

auch an Todesfällen galt es Anteil zu nehmen. Der Klimawandel, auch dies gehört zum Rückblick, konkretisierte sich auch bei uns. Den Einstieg des Gemeinderats in den papierlosen Gremiendienst will ich deshalb erwähnen, weil er dokumentiert, dass hier Themen nicht nur diskutiert, sondern auch umgesetzt werden. Kompliment!

Die Finanzen des zu Ende gehenden Jahres lassen nicht, wie in den vergangenen Jahren, eine Entspannung durch Gewerbesteuernachzahlung erwarten. Wenn auch nicht die geplanten 16,8 Mio. Euro aus der Rücklage zu entnehmen sind, dann verringern doch 10 Mio. Euro den bisher beruhigenden Sparbestand der Stadt. Dies kündigt an, was wir während unserer Klausur besprochen haben, nämlich eine deutlich reduzierte Finanzausstattung.

Haushalt 2017

Um es vorweg zu nehmen, wir konnten schon bessere Haushaltszahlen präsentieren, als diese für das Jahr 2017. Wahr ist aber auch, dass schon weit schwierigere Haushaltsjahre zu bewältigen waren. Werden wir unserer Verantwortung gerecht! Dazu gehört auch nicht nur allein für 2017 oder 2018 zu planen, sondern die richtigen Schritte für die Zukunft der Stadt Heidenheim zu beraten.

Die Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2017 sieht ein Volumen von 191.684.000 Euro vor. Davon 154 Mio. Euro im Verwaltungshaushalt und 37 Mio. Euro im Vermögenshaushalt. Neue Kredite sollen nicht aufgenommen werden und die Hebesätze der Steuern im Jahr 2017 nicht angehoben werden. Allerdings – und dies soll vorweg gesagt werden – beabsichtigen wir dies für Steuern und Gebühren im Folgejahr 2018, wenn die Bedingungen, die wir erwarten, sich nicht grundlegend ändern. Unser Stadtkämmerer Herr Ochs wird in seinem Beitrag auf die Details eingehen. Wir wollen mit dem Haushaltsplan 2017 entsprechend unserer Gemeinderatsklausur ein klares Signal zur Gestaltung der Stadtgesellschaft postulieren. Beschäftige ich mich mit der Zukunftsstadt, dann werden über die Wissenschaft große Ansprüche formuliert. Ein Thesenpapier der World Urban Campaign versucht erste Antworten darauf zu geben, indem neun Kriterien für die nachhaltige Stadt der Zukunft definiert werden: Die Stadt, die wir brauchen, ist sozial, ist gut geplant, leicht begehbar und durchreisefreundlich, ist eine regenerative Stadt, ist wirtschaftlich dynamisch und inklusiv, verfügt über eine einzigartige Identität und ein Gefühl für den Ort, sie erkennt Kultur als Schlüssel zu menschlicher Würde und Nachhaltigkeit an, ist eine sichere Stadt, ist eine gesunde Stadt, ist erschwinglich und gerecht, wird auf einer metropolitanen Ebene organisiert.

Beim Gang durch die Innenstädte erleben wir vielfach etwas Gegenteiliges, nämlich Erosion. Leerstände, die zur Verödung mancher Innenstadt führen, gehört dazu. Die Unsicherheit, auch beim Aufeinandertreffen unterschiedlicher und vieler Kulturen. Stadtforscher sagen: „Die Multifunktionalität mache städtische Zentren attraktiv.“ Dazu gehören die vielfältigen Gebäude genauso, wie die unterschiedlichen Menschen, die hier zusammentreffen. Die Widersprüche, die in einer Stadt sichtbar werden, die Öffentlichkeit, die hier gelebt wird, oder die Einzigartigkeit, durch die sich jede Stadt eben auszeichnet.

Ich denke, es ist gut, sich auf die Individualität der Stadt zu besinnen und diese zu pflegen. Eben auch die Besonderheit seiner Stadt auszuformulieren und eine Vision daraus abzuleiten. In der Klausur haben wir auch damit begonnen.

Daraus abgeleitet macht es Sinn, das städtebauliche Leitbild zu vertiefen und Zug um Zug umzusetzen. Stadtentwicklung bleibt dynamisch und spiegelt sich in den Plänen und Konzepten. Die Aufgabe für Heidenheim umfasst also das Leitbild Innenstadt, Standortmarketing, Werbeflächen, die Umgestaltung des Rathausplatzes und die Neuaufstellung des Verkehrsentwicklungsplanes. Wer es konkreter will, möge dann daran denken, was aus dem Fleiga-Gelände, Stowe Woodward, dem Rathausumfeld, dem WCM-Areal, dem COOP-Gelände werden soll und wie wir die verbindende Klammer hinbekommen. Heidenheim braucht nicht wie andere Städte revitalisiert zu werden, Weiterentwicklung bleibt unser Thema.

Die Entwicklungssprünge in Staat und Verwaltung sind auch an anderer Stelle sehr schnell und allgegenwärtig. Digitale Kommune, Smart Government, Smart City haben Einzug in unsere Handlungsfelder genommen. Erfolgreich haben wir uns mit Change Management in der

Vergangenheit und mit Personalentwicklung aktuell beschäftigt. Die Transformation zur digitalen Kommune wird jetzt die Agenda der nächsten Zeit bestimmen. Der Einzug digitaler Arbeitsprozesse in die gewohnten Arbeitsabläufe will bewerkstelligt werden. Wir wollen diesen Prozess verantwortungsbewusst, aber konsequent im Haushaltsjahr 2017 starten. Mit kostenlosem WLAN in der Innenstadt haben wir früh begonnen und wollen es ergänzen. Gemeinderat und Verwaltung sind dabei, den papierlosen Gremiendienst zu implementieren und der Bürgerinformation schnell und unkompliziert zugänglich zu machen. Die Kommunikation und Interaktion mit der Bürgerschaft verlagert sich zu den sozialen Medien. Bereits vorhandenes Engagement, wie z. B. die Heidenheim-Seite im Internet, Facebook, Blog, Onlineshop, Veranstaltungskalender, eServices und Online-Bürgerdienste wollen wir verstärken. Mit der personellen Erweiterung in dieser Online-Kommunikation soll diesem Anspruch nun Rechnung getragen werden. Gemeinderat und Verwaltung sind überzeugt, dass soziale Medien in Zeiten eines völlig veränderten Medienverhaltens die Chance bieten, unsere Bevölkerung mit Information und Kommunikationsangeboten zu erreichen. E-Akte, Dokumentenmanagement, E-Payment sind in Bearbeitung; vieles andere aus technischer Sicht folgt. Organisatorisch fordert dies flache Hierarchien und Veränderungen der Arbeitsteilung. Dies gilt es mit den Mitarbeitern zu leben. Smart Government wird ein aufwändiger und dauernder Prozess sein, den wir uns aus Überzeugung stellen.

Ein gewaltiges Vorhaben, das in den gerade vorgetragenen Kontext gehört, ist der Breitbandausbau in Stadt und Landkreis. Die Privathaushalte sind mit der Übergangstechnologie Vectoring derzeit versorgt. Defizite ergeben sich im gewerblichen und schulischen Bereich. Die weiteren Prozessschritte für den Breitbandausbau sind festgelegt und in der interkommunalen Zusammenarbeit mit dem Landkreis begonnen. Doch sollten wir uns bei allen Deklarationen der politisch Verantwortlichen nicht täuschen lassen, denn der Breitbandausbau und damit die Verbindung in die Zukunft stellt einen langen Weg dar, der Millionen Euro erfordert.

Schließlich will auch die Wirtschaftsförderung unter dem Gesichtspunkt Industrie 4.0 die Etablierung und Stärkung der Gründungskultur in den Mittelpunkt rücken. Der Standort Heidenheim, so unsere Meinung, braucht im nationalen und internationalen Wettbewerbsvergleich die richtigen Strukturinstrumente und Ansätze, um ein nachhaltiges und anziehendes Umfeld für Unternehmen, Investoren und innovativen Startups zu erzeugen. Unser Beitrag soll ein gemeinsamer, mit dem Innovations- und Technologietransferzentrum (ITZ) der DHBW, sein. Es geht um die Idee eines Technolabs, als neues Geschäftsfeld unseres Technologiezentrums. Das Lab-Oratorium will Anlaufpunkt für Tüftler, Nerds und innovative Unternehmer sein. Will interdisziplinäre Teams, die mit Zukunftstechnologien etwas zu tun haben wollen, zusammenführen. Dazu werden ein moderner Maschinenpark und ein kreatives Workshop-Areal bereitgestellt mit dem Ziel, bei Hardware-Lösungen individualisierte kleinteilige Serienproduktionen zu ermöglichen. Zu diesem Vorhaben gab es Abstimmungen mit der DHBW und der IHK. Einbezogen ist auch die Gruppe MAKE9 aus Heidenheim.

Hauptausgabenpositionen des Investitionshaushaltes sind wie seit Jahren die Themenbereiche Bildung & Betreuung mit Schwerpunkten bei der Friedrich-Voith-Gemeinschaftsschule und dem Albert-Schweitzer-Kindergarten sowie den beträchtlichen Zuwendungen an die Freien Träger.

Ein zweistelliger Millionenbetrag fließt in die Sanierungsgebiete mit städtischer Bibliothek und Turn- und Festhalle Schnaitheim. Stadtentwicklung, wie bereits eingangs ausgeführt und städtebauliche Erneuerung, stehen zurecht seit Jahren priorisiert im Haushaltsplan. Allein die Karte mit den Sanierungsgebieten weist die zwischenzeitlich großen Räume im Stadtgebiet aus.

Zu den jährlichen Straßenbaumaßnahmen gehört im Tiefbau die Kanalisation. Hinzu kommt der Einstieg in die Ertüchtigung der Kläranlage in Mergelstetten. Schnell kommen hier über die Jahre 20 Millionen zusammen.

Wenn seit Jahren Gesamtinvestitionen von rund 30 Millionen per anno getätigt werden, wird deutlich, auf welchem hohem Niveau wir unterwegs sind. Dies tut der Stadt gut, auch wenn Baustellen gelegentlich nerven. Eine Stadt mit Zukunft können wir jedoch nicht mit Warten entwickeln, sondern mit Vision, Plan und gemeinsamem Handeln.

Heidenheim nähert sich der Zahl von 50.000 Einwohnern, wenn man unsere internen Zahlen zur Basis nimmt. Wir beweisen in der Kultur, auf dem Bildungssektor oder im Sport, dass wir unserer Bevölkerung inzwischen ein großstädtisches Angebot machen können. Auch der Haushalt 2017 ist eine Einladung an die ganze Stadtgesellschaft, daran mitzuwirken, dass unsere Stadt noch lebenswerter wird.

Dank

Alles, was uns 2016 gelungen ist, verdanken wir Ihnen: dem verantwortungsbewussten Mitdenken und Mitverantworten unserer Stadträtinnen und Stadträte sowie den Mitgliedern der Ortschaftsräte Großkuchen und Oggenhausen, dem ideenreichen Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger in Vereinen, Schulen, Kirchen, Institutionen und Organisationen sowie dem pflichtbewussten Handeln unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Verdanken wir den Steuern, die in den großen und kleinen Unternehmen erwirtschaftet werden.

Mein Dank gilt Bürgermeister Domberg für eine beispielhafte Kollegialität, unserem Stadtkämmerer Herrn Ochs und Herrn Edelmann, die das Planwerk ausgearbeitet und zur Beratung vorgelegt haben. Unsere Fachbereiche haben wie jedes Jahr ihren Beitrag geleistet, um Wünschenswertes auf Notwendiges zu reduzieren. Immer wieder gelingt der Spagat, zukunftsweisende Projekte in Angriff zu nehmen, die sich langfristig für unsere Attraktivität und Zukunftsfähigkeit auszahlen. Mit dieser Form der Zusammenarbeit können wir mutig alle anstehenden Aufgaben 2017 angehen!